

wart<sup>1)</sup> haben das Monument in seinem ruinenhaften Zustande bewundert und zur Restaurirung desselben angefeuert. So schreibt Kugler aus Berlin im Kunstmuseum: „Ein prachtvoller Basilikenbau ist die ehemalige Benedictiner-Abteikirche in Echternach; sie hat die Form mittelalterlicher Basiliken in ihrer edelsten Ausbildung. Im System des Schiffes wechseln Pfeiler mit Säulen . . . . Das Detail trägt hier ein antikisirendes Gepräge von höchster Entschiedenheit. . . .“

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit hatte man höhern Orts bereits Massregeln zur Niederreissung des Ruinenbaues getroffen, als 1862 die Echternacher Bürgerschaft sich erhob und einen Willibrordus-Bau-Verein gründete, um die Restauration des altehrwürdigen Kunstbaues und Monumentes herbeizuführen. Unter Gottes Schutz gelang das Werk. Bis zum heutigen Tage hat der Verein ungefähr 128.000 Frs., zumeist Beiträge der Bürger (28.000 Frs. Subsidien gab die Staatsregierung), verarbeitet. Nicht mitgerechnet sind die Summen für den Hochaltar (20.000 Frs.), die Stationen (5000 Frs.), Stühle, Communionbank, kleine Altäre etc., welche Private durch den Hrn. Pastor hinstellen liessen. Hoffentlich wird nach einigen Jahren die Translation der Gebeine des hl. Willibrord, † 739, in die ganz restaurirte und schöner denn ehedem ausgeschmückte Basilica vor sich gehen können.

Ad. Reiners.

## 8. St. Lambrecht.



Selten wird auf einer einfachen Landpfarre eine so glänzende Feierlichkeit stattfinden, als es die Secundizfeier des hochw. Herrn Pfarrers von Maria Hof, P. Blasius Hanf, war.

Dass die Pfarre Maria Hof seit Wochen in Aufregung lebte und Vorbereitungen traf zur würdigen Begehung des Festes, ist wohl selbstverständlich. Dass dasselbe aber eine ausserordentliche und allseitige Theilnahme finden werde, liess sich deshalb erwarten, weil schon im Vorhinein mehrere öffentliche Blätter den Jubilar feierten und Biographien desselben brachten.

Das Fest nahm seinen Anfang mit dem feierlichen Abendgottesdienste am Samstag, 19. August. Nach dem Eintreten der Dunkelheit näherte sich eine zahlreiche Menschenmenge mit Lampionsträgern an der Spitze, welche den geräumigen Hof des Pfarrhauses ziemlich füllte; eine Musikkapelle und ein Sängchor liessen nun ihre freudigen Weisen erschallen, während die Vertretung der politischen Gemeinde Maria Hof vor ihren greisen Seelenhirten trat, um in herzlichen Worten Dank und Glückwünsche auszusprechen und als bleibendes Denk-

<sup>1)</sup> Reichensperger; Schmitt, rhein. Baudenkmäler; Kallenbach, christl. Kirchenbaukunst, Tafel 27; Wilmowsky in Trier; Lübke p. 256; Bock; Rheinlands Baudenkmale etc.

mal ihrer Anhänglichkeit einen silbernen Becher und ein kalligraphisch ausgestattetes Gedenkblatt zu überreichen. Unter Hochrufen auf den Jubilar zerstreute sich die Menge, aber lange noch leuchteten in die stille Nacht hinaus die zahlreichen Freudenfeuer, welche an den Abhängen der Berge brannten. Eines grüßte aus Zeutschach herüber, woselbst der Jubilar zehn Jahre als Seelsorger thätig gewesen war.

Von den Festgästen, welche der folgende Morgen brachte, seien erwähnt der hochw. Abt von St. Lambrecht, die dem Jubilar befreundete gräfliche Familie Egger aus St. Georgen am Lengsee, Dechant Strodl aus Murau, der hochw. Bruder des Jubilar, Pfarrer P. Vincenz Hanf aus Weisskirchen, Pfarrer Schindler aus Graz. Im Ganzen theilten sich an der Festlichkeit etwa zwanzig Priester und vier Cleriker aus dem Stifte St. Lambrecht, darunter die drei Jubelpriester: Abt Alexander und Subprior P. Raimund aus St. Lambrecht und Pfarrer P. Alois Köck aus Lind.

Nachdem der hochw. Abt eine Pontificalmesse celebrirt hatte, begann nach 9 Uhr der Auszug der Geistlichkeit aus dem Pfarrhofs in die geschmückte Kirche. Dieselbe ist zu derartigen Festlichkeiten durch ihr freundliches Licht, durch ihre Geräumigkeit und Reinlichkeit wie geschaffen; zudem wurde sie durch den Eifer des Pfarrers P. Blasius vor zehn Jahren einer gründlichen gelungenen Restauration unterzogen. An dem Thore des Pfarrhauses gratulirten die Schulkinder und überreichten ein Blumenbouquet. Als der Zug unter Vorantritt der Schulkinder, einer Musikkapelle und einer Schaar weiss gekleideter Mädchen und unter donnernden Pöllerschüssen zum Kirchenportale gekommen war, fand die Ueberreichung eines von der Pfarrgemeinde angeschafften und von der Buchhandlung Styria bezogenen Festmissale statt. Dasselbe trägt am Vorschlagblatte die Widmung: AVLae MarIanae plo pastorI patrI BLasIo saCerDotI JvbiLarI Vota proferVnt gratI paroChIanI.

Der Festgottesdienst nahm seinen Anfang mit der Festpredigt, gehalten von P. Norbert Zechner aus dem Stifte St. Lambrecht. Bei dem darauf folgenden Hochamte brachte der Sängerkor von St. Lambrecht die Witt'sche Messe opus 12 zu gelungener Aufführung. Als nach Vollendung derselben und nach Ertheilung des Segens an seine Mitbrüder der Jubilar die Kanzel bestieg, da herrschte lautlose Stille unter der dichtgedrängten Volksmenge (welche aber im Gotteshause bei weitem nicht Platz gefunden hatte) und es war jedes der schönen und gerührten Worte, mit denen der Priestergeis den Segen einleitete, den er seiner Pfarrgemeinde zu ertheilen im Begriffe stand, in der ganzen Kirche verständlich.

Nachdem der Gottesdienst um 12 Uhr beendigt war, vereinigte ein Festmahl die Geistlichkeit im Pfarrhause. Dass es dabei an begeisterten Toasten auf den Jubilar, sowie auf die Oberhäupter von Kirche und Staat nicht fehlte, ist selbstverständlich. Pfarrer Schindler aus Graz erntete für einen formvollendeten und humorvollen Trinkspruch auf P. Blasius wohlverdienten Beifall.

Es war mir leider nicht möglich, die Namen aller Gratulanten, von denen während des Mahles telegraphische Glückwünsche eintrafen und zur Verlesung gelangten, im Gedächtnis zu behalten; es waren deren etwa 25, darunter aus Graz vom Grafen Meran, aus Launsdorf von Gustav Graf Egger, aus Friesach vom Grafen Schlick, aus Hallein vom Ritter v. Tschusi, aus Pommern von dem Vorstand des ornithologischen Vereines für Deutschland, vom fürstlich Schwarzenberg'schen Director Alkhir aus Murau, von den Mitbrüdern in Maria Zell und in Aflenz u. s. w. Fürst Adolf Schwarzenberg, der sich eben auf der Jagd in seinen steierischen Revieren befindet, liess durch eine Deputation seiner Beamten ein Gratulationsschreiben überreichen.

Nach dem nachmittägigen Gottesdienste, bei welchem eine vierstimmige Litanei von Haller gesungen wurde, erwartete den hochw. Jubilar eine neue Ueberraschung: auf der Strasse von Neumarkt her näherte sich unter den Klängen einer Musikkapelle ein Zug von wohl 200 Jägern aus Obersteiermark und Kärnten in voller Jagdausrüstung. Sie hatten, um den Freund des edlen Waidwerkes durch eine Ovation in ihrer Weise zu ehren, eine Nachbildung der Jagdpartie des grossen Wiener Festzuges veranstaltet, welche einst so viele Bewunderer gefunden hatte. Hornisten spielten im langsamen Tempo Jägerweisen aus alter Zeit; selbst ein von sechs Pferden gezogener riesiger Festwagen, bei dessen Arrangirung der eben in Neumarkt befindliche akadem. Maler Schramm aus Wien behilflich war, und eine Tribüne für die Festgäste fehlten nicht.

So endete das schöne Fest, das gewiss allen Theilnehmern ihr Leben lang in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Möge Gott den hochw. Jubelgreis, der sich in seltener Weise der ungetheilten Liebe seiner Amtsbrüder sowie seiner Pfarrkinder und der Laienwelt überhaupt erfreut noch viele Jahre erhalten!

## Nekrologe<sup>1)</sup>.

a) P. Magnus Bernhard aus Ottobeuern,  
Prof. v. S. Stephan in Augsburg,

erblickte das Licht der Welt zu Füssen am 12. April 1825 als der Sohn einfacher, schlichter Bürgerleute. Noch war damals in den Herzen aller Bewohner des freundlichen Gebirgsstädtchens das Andenken an die altherwürdige Benedictiner-Abtei St. Mang frisch und lebendig und die Erzählungen der Eltern, Verwandten und Bekannten vom ehemaligen Kloster und seinen Mönchen, der Anblick des stattlichen Stiftes und seiner lieben, trauten Kirche erweckten in der Seele des kleinen Konrad — so ward er in der hl. Taufe genannt — eine Vorliebe für den Benedictinerorden, die er nach Vollendung seiner Studien durch den Eintritt in das Benedictinerkloster St. Stephan in

<sup>1)</sup> cf. Heft II. d. J. S. 380 · 386.